

INTERVIEW



„Coronabedingte Belastungen für Familien dürften vor allem die Mütter betreffen“

Dr. Julia Schmieder, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
in der Forschungsgruppe Gender Economics am
DIW Berlin.

1. **Frau Schmieder, Mitte März wurden auch Schulen und Kitas geschlossen, um die Corona-Virus-Pandemie einzudämmen. Wie viele Familien und Kinder sind davon insgesamt betroffen?** Es gibt in Deutschland ungefähr sechs Millionen Familien mit mindestens einem Kind im Alter von bis zu zwölf Jahren, darunter rund 900 000 Alleinerziehende. In diesen Familien leben knapp neun Millionen Kinder, die eigentlich eine Kita oder eine Schule besuchen.
2. **Vor welche Probleme stellt diese Situation erwerbstätige Eltern?** Bei etwa zwei Drittel aller Familien sind der alleinerziehende Elternteil oder beide Elternteile erwerbstätig. Der Wegfall außerfamiliärer Betreuungsmöglichkeiten stellt für diese Familien, insbesondere für Alleinerziehende, natürlich ein großes Problem für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie dar. Dazu kommt, dass durch die Kontaktbeschränkungen auch andere Betreuungsmöglichkeiten, zum Beispiel die Betreuung durch Großeltern, wegfallen. Daher müssen diese Eltern zusätzlich zur Erwerbstätigkeit noch die ganztägige Betreuung und mitunter sogar den Schulunterricht für ihrer Kinder übernehmen. Wenn sich das nicht mit der Erwerbstätigkeit beider Elternteile vereinbaren lässt, dann muss zumindest in der mittleren Frist ein Partner entweder die Arbeitsstunden reduzieren oder vielleicht sogar den Job zeitweise aufgeben. Es liegt relativ nahe, dass es häufig die Frau ist, die ihren Erwerbsumfang reduziert, da sie tendenziell weniger verdient, was Geschlechterunterschiede auf dem Arbeitsmarkt noch verstärkt.
3. **Kinderbetreuung und Hausarbeit gingen auch schon vor der Corona-Zeit eher zu Lasten der Mütter. Ist dieses Ungleichgewicht durch die Corona-Beschränkungen noch größer geworden?** Es gibt derzeit noch keine repräsentativen Daten, die es erlauben, sich das im Detail anzuschauen. Es war schon vor der Corona-Zeit so, dass die Mütter tendenziell mehr Kinderbetreuung und Hausarbeit übernommen haben und zwar auch, wenn beide Eltern den gleichen Erwerbsumfang hatten. Wir vermuten, dass die gleichen Mechanismen, die zu dieser Ungleichver-

teilung in Vor-Corona-Zeiten geführt haben, zur Folge haben, dass auch die zusätzlichen Lasten jetzt stärker von Frauen getragen werden. Dafür gibt es mehrere Gründe. Ein Grund ist, dass Männer mehrheitlich in Vollzeit arbeiten oder auch, dass Männer meist mehr verdienen als ihre Partnerinnen.

4. **Welche Konzepte wären denkbar, um Kitas und Schulen wieder zu öffnen, ohne dabei den Gesundheitsschutz zu vernachlässigen?** Um allen Kindern, ganz unabhängig vom Erwerbsstatus der Eltern, den Zugang zu Bildung und sozialen Kontakten zu ermöglichen, könnte man beispielsweise die Kinder tageweise in kleinen festen Gruppen betreuen und unterrichten. Das würde aus bildungspolitischer Sicht sehr viel Sinn machen, die Vereinbarkeitsproblematik aber an vielen Tagen trotzdem nicht lösen.
5. **Was könnte die Politik tun, um sowohl Elternpaare als auch Alleinerziehende zu entlasten?** Wir schlagen eine Corona-Elternzeit in Kombination mit einem Corona-Elterngeld vor. Das sollte konkret so ausgestaltet sein, dass alleinerziehende Erwerbstätige oder Familien, in denen beide Eltern zusammen mehr als 40 Stunden arbeiten, einen Rechtsanspruch auf Arbeitszeitreduzierung erhalten. Diese Arbeitszeitreduzierung sollte von staatlicher Seite durch Einkommensersatzleistungen kompensiert werden. Um die Geschlechterungleichheiten in den Paarhaushalten nicht zu verstärken, sollte aber auf jeden Fall die Leistung an die Bedingung geknüpft werden, dass beide Elternteile ihre Arbeitszeit reduzieren.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf
www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

87. Jahrgang 5. Mai 2020

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake; Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos;
Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff;
Dr. Claus Michelsen; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder;
Prof. Dr. C. Katharina Spieß; Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann; Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Sevrin Waights, Ph.D.

Redaktion

Dr. Franziska Bremus; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck;
Dr. Anna Hammerschmid; Petra Jasper; Sebastian Kollmann; Bastian Tittor;
Sandra Tubik; Dr. Alexander Zerrahn

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung

Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter